

Wort zum Feiertag 1.1.2024

Da liegt es vor uns, das Jahr.
Frisch und unberührt, gleich
einem unbeschriebenen Blatt,
einem frisch verschneiten Weg,
einem still ruhenden See.

Da liegt es aber auch anders vor uns, das Jahr.
Datiert und strukturiert,
formatiert und austariert,
geplant und getaktet,
mit eingetragenen Terminen,
vorgeplanten Ereignissen,
markierten Ruhezeiten.

Können wir uns überraschen lassen?
Welche Handschrift geben wir 2024?
Welchen Spuren werden wir folgen?
Welche Wellen werden uns wiegen?
Und was hat der Eine
mit uns vor?

Wieder beginnt ein neues Jahr,
wieder kam Neujahr viel zu schnell.
Wir denken uns, wie schnell doch die Zeit vergeht,
wie schon wieder ein neuer Kalender beginnt.

Manche haben Angst vor dem neuen Jahr und sehen ihm kritisch entgegen.
Viele sind skeptisch und sorgend, zweifelnd und zagend, hadernd und hoffungsfrei.
Wer will es ihnen mit Blick auf die Nachrichtenlage verdenken.

Und doch geht die Sonne täglich auf am Himmel und ist uns jeden Tag ein neuer Tag
geschenkt. So Gott will, warten 366 neue Morgen auf uns – und somit neue Chancen,
unsere Tage sinnvoll zu gestalten.
Dieses Jahr gibt's sogar eine Tagchance mehr, denn vor uns liegt ein Schaltjahr.

Für Christen steht jedes Jahr unter einem besonderen Leittext, der sogenannten
Jahreslosung.
Seit fast einhundert Jahren wird dafür von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für
Bibellesen“ ein bestimmtes Bibelwort ausgewählt. In diesem Jahr stammt es aus dem 1.
Brief des Apostels Paulus an die Christengemeinde in Korinth,
steht im Kapitel 16, Vers 14 und lautet:
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Dieser Vers ist eine Ermahnung an die Gläubigen.
Er folgt aus dem Kernstück des Briefes, dem so genannten HOHELIED DER LIEBE.
Nach der Übertragung des evangelischen Theologen Jörg Zink lautet dieser Briefausschnitt
so:

*Sprache ich in allen Sprachen der Menschen,
sänge ich in den Tönen der Engel
und liebte nicht,
ich gliche einer dumpfen Glocke
oder einer klingenden Schelle.*

*Wüsste ich Gottes Gedanken,
schaute ich alles Geheimnis,
erfüllte mich alle Weisheit,
versetzte ich Berge
durch die Kraft meines Glaubens
und liebte nicht,
so wäre ich nichts.*

*Verteilte ich alle meine Habe,
ginge ins Feuer,
ließe meinen Leib brennen
und liebte nicht,
ich wäre vertan.*

*Die Liebe hat Zeit.
Sie liebt mit langem Atem.
Sie ist freundlich.
Sie erzwingt nichts
und nimmt den Geliebten, wie er ist.
Sie fällt nicht auf
und stellt sich nicht zur Schau.
Sie verletzt nicht.
Sie greift nicht an.
Sie sucht keinen Gewinn.
Sie wird nicht bitter
durch bittere Erfahrung.
Sie rechnet das Böse nicht zu.
Sie trauert über das Unrecht
und freut sich über die Wahrheit.
Die Liebe trägt alles.
Die Liebe glaubt alles.
Die Liebe hofft alles.
Sie beugt sich der Last
und bleibt geduldig gebeugt.
Unvergänglich ist die Liebe.
Menschliches Wissen um Gott
wird verwehen,
was Menschen geredet,
verhallen,
was sie forschten und dachten,
zu Ende gehen.
Stückwerk ist, was wir wissen,
Stückwerk, was wir erkennen.
Nimmt das Vollkommene uns auf,
schauen wir die Fülle,
so endet das Stückwerk.
Einst war ich ein Kind.
Ich sprach wie ein Kind.
Ich war klug wie ein Kind.
Ich träumte kindliche Träume.
Als ich erwachsen ward,
legte ich die Kindheit ab.
Heute ahnen wir Gott
wie unser eigenes dunkles Gesicht
in kupfernem Spiegel,*

*fremd, verschattet und rätselvoll.
Morgen schauen wir, nahe und klar,
sein Angesicht.
Viel ist, was wir verstehen,
und dennoch: Stückwerk ist es.
Dann aber werden wir schauen
in der Klarheit,
in der uns Gott heute erkennt.
Nun aber bleiben
Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.
Aber die größte unter ihnen ist die Liebe.*

Gib mir was zu trinken, ich habe Durst.
Ich kam den ganzen Weg allein und bin zu Fuß.
Jeden einzelnen Schritt, Meter für Meter.
Von irgendwo da draussen, ganz weit weg von hier.

Ich bin durch das Meer geschwommen, hab von Wasser und Salz gelebt,
nur um hierher zu kommen und dich endlich zu sehen.
Ich war in jeder Wüste, die man sich denken kann.
War fast dran aufzugeben, ständig weiterzuziehen.

Ich hab mich oft verlaufen, war viel zu lange blind.
Überall und nirgendwo suchte ich nach dir.

Und ich lief jahrelang nur durch Regen.
Oder ob es Tränen waren? Ich weiss es heut nicht mehr.

Doch wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
werd ich denselben Weg noch einmal für dich gehn.
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
dann ist mir kein Preis zu hoch um dich zu sehen.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
Das ist ein erheblicher Anspruch, der hier an eine Gemeinde und vor allem an Menschen
gesetzt wird. Ein Anspruch, dem es schwer ist, zu entsprechen.

Alles in Liebe - wie soll das gehen?

der eitle Kollege
die nervende Chefin
Kosten- und Zeitdruck

und die Liebe erträgt alles?

Bekannte, Verwandte
stets gute Minen
hinterm Rücken Gerede

und die Liebe erträgt alles?

Abwasch seit Tagen
Socken im Flur
ewig keine Blumen

und die Liebe erträgt alles?

die Meldung im Radio
die Meinung im Netz
viel Wut und viel Blut

und die Liebe erträgt alles?

schmutzige Nachbarn
Bässe zur Nacht
schreiende Kinder
 und die Liebe erträgt alles?
geschehene Fehler
niemand mit Einsicht
alle haben Recht
 und die Liebe erträgt alles?

Es ist ein großer Anspruch, der von der Jahreslosung ausgeht.
Auch für Christen.

Wer sich ein bisschen mit Kirche auskennt weiß, dass es da auch nicht immer nur konfliktfrei und liebevoll zugeht. Und wer mit Christinnen und Christen zu tun hat, kennt sicher auch Enttäuschungen und wundert sich, *wie gerade der oder die sich ALS CHRIST* so verhalten konnte. Denn von Gottgläubigen und Jesusbewegten erwartet man oft eine andere Ethik, eine bessere Haltung, eine liebevollere Form der Streitkultur.

Aber wie *kommt* der Kirchenlehrer Paulus eigentlich zu dieser gewichtigen Aussage?

Auch die Leute in Korinth waren „echte Menschen“. Es gab Streit und Debatten über gut und schlecht, zwischen unten und oben, über Nahe und Fremde, zwischen „uns“ und „denen“. Mancher Konflikt wurde sogar vor Gericht ausgetragen.

An diese Gemeinde schreibt Paulus das sein „Hohelied der Liebe“, das wir vorhin gehört haben. Das beschreibt zuallererst die Liebe, mit der Gott sein Volk liebt. Danach folgen Beispiele, wie sich diese göttliche Liebe im Miteinander der Menschen zeigen soll.

Wer Christus kennt, seine Haltung anerkennt und in seiner Nachfolge sein will, geht – so die Botschaft – anders durch's Leben und handelt weniger ichbezogen. Jesu Fußstapfen sind dabei sicher auch in der Liebesfrage zu groß, als das ich hineintreten und Schritt halten könnte.

Aber ich denke, sie sind darum zu groß, damit ich die Richtung nicht aus den Augen verliere.

Denn wenn Hass sich regt
und mein Feindbild pflegt,
Wenn mich alles stört,
was sich nicht gehört,
wenn ich mich frage,
wie ich all das ertrage –
bitt' ich um Liebe,
dass *diese* mich triebe,
ich trotz anderem Sinn
nicht außer mir bin.

Siehst du die Tasche, die ich mit mir trage?
Da ist meine Geschichte und mein ganzes Leben drin.

Du kannst sie mir wegnehmen und sie verbrennen.
Sie ist voller Erinnerungen, die ich nicht mehr haben will.
Für mich ist gestern wertlos und morgen ganz egal
solange du mir versprichst, dass du mich halten kannst.

Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
werd ich denselben Weg noch einmal für dich gehen.
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,

will ich dir folgen bis ans Ende dieser Welt.

Ich möchte gern glauben, was in der Bibel steht
und was man uns in jeder Fernsehshow einreden will:
Dass es am Ende nicht darauf ankommt,
ob man der Sieger oder der Verlierer ist.

Weil nur die Liebe zählt, weil nur die Liebe zählt,
ich würd denselben Weg noch einmal für dich gehen.
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
will ich dir folgen bis ans Ende der Welt.

Mir ist kein Preis zu hoch um dich zu sehen.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
So beginnt das neue Jahr nicht spurenlos.
Zwar wäre es schön, wenn alles neu sei.
Wenn der Weg weit ist, frei und unberührt,
wenn der Tag frisch ist, klar und ungebraucht,
wenn alles zu erwarten ist und niemand Bilanz will.

Doch wie gut es dann auch ist,
wenn da Spuren sind,
die Pfad und Richtung weisen
und unseren Weg durch das neue Jahr leichter machen.

Die Spur der Liebe ist so eine Spur, die Richtung weist.
Denn natürlich kann man misstrauen allen,
allem und dem, was kommt.
Natürlich kann man schwarz sehen, schwarz malen
und den Teufel an die Wand.
Natürlich kann man bleiben im Vergangenen,
Versäumten und beim Unrecht, das geschah,
wenn's sein muss auch ein Leben lang.

Man kann aber auch genauso gut (oder noch besser)
Vertrauen versuchen,
Hoffnung haben,
Liebe leben.

Denn die Spur der Liebe in einer lieblosen und streithaften Zeit ist eine
gute Spur,
der ich folgen mag.

*In diesem Sinn will ich zum neuen Jahr JA sagen
Und im neuen Jahr mehr „Ja“ sagen:
Ich will tun und machen und das gern.
Ich will mich verwenden,
aus gutem Grund und vollem Herz.
Ich will Zeit haben, mich geben,
hin und ohne Bedingung,
Einfach, weil ich's kann
und frei von der Frage,
was es mir nützt und
wer mir nützlich sein kann.*

*Wenn sie rufen nach
Bedürfnisbefriedigung,
Egoempathie und Selbstsehnsucht,
schrei' ich nicht mit.
Ich muss mich nicht schützen vor
Fragen und Anfragen,
Worten und Antworten,
Gaben und Aufgaben.*

*Weil die Welt sich
um's Licht dreht
und nicht um mich,
will ich hören und sehen,
bevor's mir vergeht.
Ich will Ja sagen, so wie Gott Ja sagt.
Will Liebe leben, wie Gott sie zeigt.
Will Zeit haben, weil Gott sie schenkt.
Nenn' es Demut, Gnade, Barmherzigkeit,
das alles klingt alt und albern,
doch die Welt geht nicht unter
durch Nächstenliebe.
Also: Ja.
Einfach Ja.
Sämtliche Selbstsorgeseminare
findet fortan
ohne mich statt.*

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

So weiß ich mich unter einem guten Anspruch
und in guter göttlicher Begleitung am Beginn eines neuen Jahres.
Wohin der Weg mich führt,
wie steil er sein wird,
wieviel Steine gelegt sind und
was ist hinter der Kuppe –
ich gehe.

Ich gehe froh,
ich gehe leicht,
ich gehe begleitet
im Glauben,

dass Einer ist,
der mich fängt,
wenn ich strauchle,
wenn ich falle,
wenn ein Absturz droht.

In diesem neuen Jahr – und weit darüber hinaus,
wie ich glaube.